

Ideen und Forderungen des WSB zur Planung des neuen Stadtteils Billwerder (Stand: Februar 2017)

Die Entwicklung des Stadtteils muss von Anfang an aus Bergedorfer Perspektive erfolgen. Schließlich wird die Erweiterung Billwerders die Bergedorfer Bevölkerung um 10 – 15 % wachsen lassen. Die Auswirkungen werden in ganz Bergedorf spürbar sein. Es muss daher konsequent vermieden werden, dass hier ein beliebiges Hamburger Neubauquartier „auf der grünen Wiese“ hochgezogen wird. Die Integration Billwerders in die vorhandene Stadtstruktur Bergedorfs muss im gesamten Planungsprozess oberstes Ziel sein. Wir fordern daher als ersten Schritt, den Kunstnamen Oberbillwerder aufzugeben und **den Namen Billwerder fortzuführen**. Damit kann deutlich gemacht werden, dass es sich bei dem Projekt um eine Erweiterung Bergedorfs handelt, die direkt an die vorhandenen Strukturen anknüpft.

Die folgenden WSB-Forderungen zum Masterplan Billwerder lassen sich in fünf Handlungsfelder untergliedern:

Arbeit + Unternehmen

Flächen, Umfeld, Integration und Vernetzung

- Die Jury für den städtebaulichen Wettbewerb im Zuge Masterplanentwicklung soll mit Bergedorfer Experten besetzt sein
- Verknüpfung bzw. Bezugnahme zu vorhandenen Einrichtungen
Beispiele: BG Klinikum Hamburg-Boberg, Life Science Campus der HAW
- Maßvolle **Gestaltungsrichtlinien** in der Bauleitplanung
Es muss Raum für architektonische Kreativität geben bei gleichzeitiger Berücksichtigung der vorhandenen Bauweise im Umfeld Billwerders
- **Verhältnis von Gewerbeflächen zu Wohnflächen: 1:1!**
Um den Stadtteil lebendig zu gestalten: Wohnen und Arbeiten vor Ort!
Entwicklungsperspektiven für die Bergedorfer Wirtschaft eröffnen!
- Verlässliche Rahmenbedingungen während der Realisierungsphase

Arbeit + Mensch

Wohnen und Arbeiten, Sicherung der Lebensqualität, Berufliche Perspektiven am Standort

- attraktive Geländemodellierung
- Treffpunkte mit hoher Aufenthaltsqualität
- attraktive Gastro-Konzepte integrieren
- Schaffung von Werkwohnungen
- Ganzheitliches Quartiersmanagement, welches die Wohn- und Gewerbeentwicklung gleichermaßen berücksichtigt.
- **Maßvolle Realisierungsgeschwindigkeit**
Behutsames Vorgehen in mehreren Bauabschnitten. Planungsanpassungen müssen möglich bleiben.
- **Zukunftsforscher bei der Planung einbeziehen!**
Wie wollen die Menschen in Zukunft wohnen? Welche städtebaulichen Anforderungen bringen der Wandel der Arbeitswelt und eine veränderte Mobilität mit sich? Hier muss fundiertes Expertenwissen in die Planungen einfließen!

Standortmarketing I

Image + Tourismus

- **Neubenennung des Stadtteils: Billwerder!**
- Markenkern entwickeln
So wichtig die Bezugnahme zu den vorhandenen Bergedorfer Strukturen ist, so bedeutend ist ebenso ein eigenes Image, welches den Charakter des Stadtteils prägt und sich positiv auswirkt. Eine negative Stigmatisierung muss verhindert werden.

- Schaffung von Bezügen zur Freizeitgestaltung aus der Umgebung (Reit- und Radsport, Natur)
- Hotellerie und Gastronomie
Nur 3 % der Hotelbettenkapazitäten Hamburgs befinden sich in Bergedorf. Hier besteht ein Bedarf. Durch die Erweiterung Billwerders bieten sich hier Potenziale.
- keine Hochhausarchitektur
Der Stadtteil muss sich auch aus touristischer Sicht in die Nachbarschaft einfügen.

Standortmarketing II

Sicherung und Stärkung der Bergedorfer Innenstadt, Einzelhandel und Gastronomie

- Einzelhandel auf Nahversorgungs- bzw. Stadtteilzentrenfunktion beschränken
- **Ziel: Bergedorf-Orientierung der neuen Bevölkerung**
Die neu hinzugewonnene Kaufkraft soll dazu genutzt werden, die Attraktivität der Bergedorfer City als Shopping- und Versorgungszentrum zu erhalten und auszubauen.

Verkehr + Infrastruktur

Straßenanbindung, Öffentlicher Personennahverkehr, Innovative Verkehrs- und Energiekonzepte

- Innere Erschließung des Stadtteils mit Bussystem
- **Straßenanbindung über mindestens drei Zufahrten (Süd-, West- und Ostanbindung)**
Ein maßgeblicher Erfolgsfaktor für die Integration Billwerders in vorhandene Stadtstrukturen ist die verkehrliche Erschließung
- Verlängerung der U-Bahnlinie 2 bis Nettelnburg
Ausbau des S-Bahnhofes Allermöhe, Erhöhung der Leistungsfähigkeit der S-Bahnlinie
- Städtebauliche Überwindung des Bahnkörpers zur Verbindung von Neuallermöhe und Billwerder
- Optimierung der Binnenlogistik, beispielsweise durch Errichtung von Depots zur Güterverteilung